

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 2 kr., auswärts 3 kr.

No 68.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Dienstag den 15. Juni 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf §. 2 der Minist.-Bekanntmachung vom 1. August 1874, Minist.-Amtsbl. No. 22, erhaltener Weisung gemäß beauftragt, die **Mobilmachungspferde- & Wagenregister** hieher einzusenden und müßten solche, die am **Freitag den 18. ds. Mts.**

noch nicht übergeben sind, am 19. d. Mts. durch Wartboten abgeholt werden.  
Den 14. Juni 1875.

K. Oberamt.  
Schüler.

Waiblingen.

## Haus- und Acker-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Gottlieb Fezer, Schuhmachers hier ist der Hausantheil im Schulgäßchen um 500 fl. und der  $\frac{1}{8}$  Mrg. 40,8 Mth. große Acker im äußern schmalen Pfad um 260 fl. angekauft worden und kommen diese Objecte am



nächsten Montag den 21. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Vorbehältlich des Aufstreichs kann schon vorher mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Fischer, ein Kauf abgeschlossen werden.  
Den 14. Juni 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Gras-Verkauf.

Das Heugras von einigen Plätzen beim Remsburchlich wird am nächsten **Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr** im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft beim städtischen Krankenhaus.  
Den 14. Juni 1875.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des **Jakob Bann**, Bauern in Herdmannsweller kommt dessen Anwesen, bestehend in einem 2stöck. Wohnhause mit gewölbtem Keller, einer Scheuer mit Viehstall, einem Wasch- und Backhaus mit Brenner-Einrichtung, Wagenhütte und Schweinestall;

6 A. 2 M. Areal und Hofraum,  
21 A. 64 M. Garten,  
2 H. 55 A. 20 M. Acker,  
1 H. 1 A. 75 M. Wiesen, } in ca. 30 Parzellen.  
43 A. 41 M. Weinberg,  
4 H. 28 A. 2 M. =  $13\frac{1}{8}$  M. 30,9 Mth.

Zusammen angeschlagen zu 13,276 fl.

Angekauft zu 15,225 fl.

in Folge Beibringens eines bessern Käufer's, von Seiten des Schuldners am:

**Mittwoch den 16. Juni l. J.**

**Morgens 8 Uhr**

zum 2. und letztmalle auf dem Rathhause in Herdmannsweller im öffentlichen Aufstreiche, stückweise oder ganz zum Verkauf, wozu die Käuferliebhaber (Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Winnenden, 31. Mai 1875.

K. Amtsnotariat.  
Dinkelacker.

600 fl.

sind in 1 oder einigen Posten auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte wie auch die verehrl. Mitglieder des Kriegervereins laden wir zu unserer am nächsten **Donnerstag den 17. Juni** im Gasthaus z. Adler stattfindenden Hochzeit freundlichst ein

Der Bräutigam:  
Friedrich Gess.

Die Braut:

Wilhelmine Entenmann.

Waiblingen.

Ein fremdbliches

**Logis**

sammt Zugehör hat zu vermieten.

Westhäuser, Schuhm.

Grubach.

Von einer bedeutenden Seimerei auf dem Allgäu ist mir der Alleinverkauf des ganzen Fabrikats übertragen worden und bin daher im Stande

feinst prima

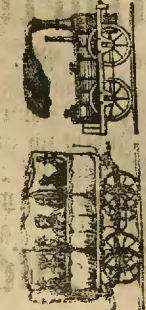
## Simburgerkäse

per Pfd. 12 kr. bei 10 Pfd. 11 $\frac{1}{2}$  kr. bei Abnahme einer Kiste mit ca. 70 Pfd. per Centner fl. 17 $\frac{1}{2}$ , schnittreif oder halbreif abzugeben. Indem ich zum Voraus überzeugt bin, daß die Qualität Jedermann vollkommen entspricht empfehle mich

Hochachtungsvoll

W. G. Fischer.

# Murrthal-Bahn. Veraffordirung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.



Höherem Auftrag zu Folge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten der Stationen: **Neustadt** und **Schwaibheim** im Submissionsweg zu vergeben. Es werden daher die Accordschlichter eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbauamt Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift "Angebot auf Stationshochbauten" versehenen und versehenen Offerte, welche das Anerbieten für jede der beiden Stationen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, bis

**Freitag den 18. Juni 1875**  
**Nachmittags 3 Uhr**

zur Submissionsöffnung, welcher die Submittenten betheiligen können, abzugeben.  
Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Bauten.	Grab- Arbeit.		Mauer- Arbeit.		Steinhauer- Arbeit.		Gypser- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schlosser- Arbeit.		Schmid- Arbeit.		Maschinen- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Maler- Arbeit.		Tafelner- Arbeit.		Pflaster- Arbeit.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Verwaltungs-Gebäude	325	51	8121	—	4660	11	660	4	2649	54	1968	6	582	14	1124	44	194	55	217	20	263	33	144	4	18	9	—	—		
Güterschuppen	309	57	2754	57	—	—	—	—	3262	17	214	45	61	22	316	24	177	10	115	42	268	30	—	—	—	—	—	—	—	
Nebengebäude	26	36	1742	5	—	—	26	14	745	46	74	14	87	32	192	37	—	—	38	30	74	28	—	—	—	—	—	—	—	
Brückenvagen	144	28	1368	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wagahäuschen	—	—	143	25	—	—	10	3	117	13	26	55	13	56	20	54	—	—	—	—	20	17	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen	806	52	14159	39	4660	11	696	21	6775	10	2284	—	745	4	1654	39	372	5	371	32	626	48	144	4	18	9	—	—	—	
Verwaltungs-Gebäude	325	51	8064	2	4594	3	663	12	2709	46	1968	6	582	14	1124	8	194	55	217	20	263	33	144	4	15	42	—	—	—	
Güterschuppen	94	6	1849	45	—	—	—	—	3272	—	210	53	61	22	316	24	177	10	115	42	268	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Nebengebäude	146	22	2678	8	—	—	26	13	758	1	74	14	87	32	192	37	—	—	38	30	74	28	—	—	—	—	—	—	—	—
Brückenvagen	78	21	586	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wagahäuschen	—	—	116	31	—	—	10	2	120	15	26	55	13	56	20	54	—	—	—	—	20	17	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	644	40	3295	25	4594	3	699	27	6860	2	2280	8	745	4	1654	3	372	5	371	32	626	48	144	4	15	42	—	—	—	—

Waiblingen den 10. Juni 1875.

K. Eisenbahnhochbauamt.  
S. B. v. Alberti.

Steinreina ch.  
Einen neuen starken  
**Ruhwagen**  
mit oder ohne Leitern hat ganz billig zu  
verkaufen.  
Schmid **Maurer.**

Nach habe ich ein Bernerwägle zu ver-  
kaufen.

Der **Obige.**

Dein stein.

Den

**Heugras-Geträg**

von 4 Viertel Wiesen hat zu verkaufen.  
**Michael Felger.**

**Waiblingen.**  
Auf Torf, Steinkohlen,  
Schmied- und Herd-Kohlen,  
sowie auf schönes

**Buchenholz,**

nimmt fortwährend Bestellungen an und  
liefere solches zu den billigsten Preisen.

**D. Ankele,**

Holz- und Kohlenhandlung.

Waiblingen.

Ein

**Mädchen**



wird bis Jacobi oder bald für eine kleine  
Familie gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

**Hus-Verkauf**

in der **Sonne,**

Dienstag und Mittwoch von  
je Morgens 7 Uhr an

in Korsetten, Bettüberwürfen,  
Steppröcken, farbigen Unter-  
röcken, Mannshemden u. u.  
unter den Fabrikpreisen.

## Laes-Neuigkeiten.

**Waiblingen.** Vom 9.—15. Okt. d. J. findet anlässlich  
der Versammlung des deutschen Hopfenbauvereins eine Hopfen-  
ausstellung in Tettnang statt, zu deren Besuch und Besich-  
tung das Comité einladet; das Programm können wir auf Ver-  
langen zur Einsicht mittheilen. Für Hopfenproduzenten, welche die  
Ausstellung besichtigen wollen, hat das Comité Säckchen anfertigen  
lassen, die von ihm bezogen werden können.

**Stuttgart, 11. Juni.** Den seit mehreren Tagen ver-  
missten Kaufmann wollten die Eimen in Baden-Baden, die Andern  
auf der Königsstraße wieder gesehen haben, das richtige aber ist,  
dass derselbe heute Vormittag bei einer polizeilichen Streife durch  
den Bopferwald in einer Klinge erschossen aufgefunden wurde. (N.-Z.)

**Caustatt, 11. Juni.** Heute Abend 6 Uhr ist der 10jäh-  
rige Knabe des hiesigen Landjägerstationskommandanten beim Was-  
serhaus im Neckar ertrunken.

**Rottweil, 11. Juni.** In Hausen a. Thann geriethen die-  
ser Tage 2 Schäfer wegen ihrer Hunde mit einander in Wort-  
wechsel, worauf der eine sofort sein Messer zog und dem andern  
2 Stiche in den Unterleib verfehlte. Der Gestochene steht in ärzt-  
licher Behandlung und läßt sich noch nicht sagen, welche Folge die  
Verwundung haben wird. Nachdem er den Eigenthümer verletzt  
hatte, gab der rohe Mensch auch noch dessen Hund einen Stich.  
(N.-Z.)

**Ellwangen, 7 Juni.** Ein Pferdkecht, der sein Pferd,  
das nicht über eine Pfütze gehen wollte, derb gezüchtigt und nach-  
her noch im Stall mißhandelt hat, wurde von demselben derart an  
die Stirne geschlagen, daß er heute in Folge dessen gestorben ist.  
(St.-N.)

**Wangen im Allgäu, 12. Juni.** Gestern Nachmittags,  
einige Minuten nach 3 Uhr, entlud sich ein Gewitter, von ver-  
heerendem Hagel begleitet, über der hiesigen Stadtmarkung; Schlossen  
von ungewöhnlicher Größe fielen dicht und stark, so daß fast sämt-  
liche, der Wetterseite zugekehrten Fenster beschädigt wurden und die  
Dächer vielfach Noth litten. Der Schaden, den der Hagelschlag  
namentlich an den Feldfrüchten und Obstbäumen hier und in den  
Gemeinden Niederwangen, Präßberg und Neuvavensburg anrichtete,  
ist sehr bedeutend, die Ernte vielfach vernichtet. Das Gewitter  
kam von Südwesten, nachdem es in der Bodenseegegend dem Ver-  
nehmen nach noch verheerender aufgetreten war, her und verzog sich  
in der Richtung gegen Leutkirch. Unsere Stadt wird durch dieses  
Unglück um so empfindlicher betroffen, als es sich erst vor einigen  
Tagen jährte, daß der erste der beiden großen Brände, deren Fol-  
gen schwer auf der gesammten Einwohnerschaft lasten, hier ausge-  
brochen ist.

**Vom Bodensee, 11. Juni.** Der durch den gestrigen  
Hagelschlag angerichtete Schaden ist leider ein noch viel größerer  
und über weitere Markungen verbreiteter, als gestern bekannt  
wurde. In Nonnenhorn, Krefzbronn, Hemigkofen hat der Hagel  
namentlich und ähnlich heftig wie in Langenargen die Spuren der  
Zerstörung hinterlassen. Die Wege waren mit Laub und dergl.  
wie beim Frohnleichnamfest bestreut. Die Bäume stehen nicht  
nur kahl wie im Winter, sondern sind der jungen Aeste und Zweige  
beraubt; ein Schaden auf mehrere Jahre. Die Dächer auf den  
Wohnhäusern sind nahezu alle mehr oder weniger abgedeckt; die  
Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben läßt sich gar nicht berech-  
nen; es ist eine förmliche Jagd nach Ersatz an Ziegeln und Glas-  
material. Das Schloß Montfort wurde ebenso stark durch den  
Hagel und Sturm mitgenommen, die Kirche in Langenargen be-  
schädigt, sämtliche Dammlaternen am Hafen in Langenargen zer-  
trümmert; ein Schilderhaus der Zollwächter mit einem 3 bis 4 Ctr.  
schweren Dach wurde vom Sturm in den See gesetzt. Auf dem  
Dampfboot „Wilhelm“ durchlöchernte der Hagel das Verdeck ober-

halb der Radkästen. — Das mit Steinen beladene Segelschiff ist  
in der Nähe des schweizerischen Ufers bei Egnach in Folge Wir-  
belwindes gesunken; von der Mannschaft haben sich zwei gerettet,  
der dritte — Besizer des Schiffs — Sporrädle von Reutlingen bei  
Eindau ist ein Opfer der Wellen geworden. Der Mast des Schiffes  
zeigt die Stelle des Unglücks.

**Von der Argen, 11. Juni.** Ein fürchtbares Gewitter  
wälzte sich gestern Nachmittags 2 Uhr über den Bodensee herüber  
und vernichtete in einem Augenblick den überaus reichlichen Ernte-  
segen der Markungen Langenargen, Nonnenbach, Hemigkofen, voll-  
ständig, worauf es mit Blitzesschnelle dem Allgäu zustürmte und  
die Markung Wangen, wie man hört, heimjuchte. Der reichliche  
Wein- und Obstsegen der Gemeinde Hemigkofen wurde im Jahre  
1873, wo außerdem noch mehrere hundert Bäume entwurzelt wur-  
den, fast ganz zerstört, und heuer sind unsere so schönen Hoffnungen  
vollständig vernichtet!

**Langenargen, 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr.** Eine  
Schreckensstunde liegt hinter uns, die leider alle unsere diesjährigen  
reichlichen Hoffnungen zerstörte. Denn ein von Korschach—Arbon  
über den Bodensee kommendes Gewitter brachte uns ein Hagel-  
wetter, wie es seit Menschengedenken am See nie gesehen wor-  
den war. Durch den 27 Minuten lang andauernden Hagel, der  
40—60 Gramm schwere Schlossen in der Größe von Hühnereiern  
mit sich führte, sind sämtliche Früchte, Futter und Obst total ver-  
nichtet; ja sogar die Bäume, die hier nach Tausenden zählen, sind  
so zugerichtet, daß die Ertragsfähigkeit auf 3—5 Jahre genommen  
sein dürfte. Allgemeine Trostlosigkeit ist über uns hereingebrochen  
und erscheint Hilfe dringend angezeigt, denn nur oberflächliche Taxa-  
tionen berechnen den Schaden, der die hiesige Gemeinde betroffen  
hat, auf mindestens 60—70,000 fl.

**Hemigkofen.** Unsere so reichlich mit Früchten behangenen  
Weinberge, die so viel versprechenden Hopfengärten, die wogenden  
Kornfelder — alle unsere Hoffnungen sind in einer einzigen Vier-  
telstunde vernichtet worden. Am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr  
zog von Westen gegen Süden „über den See“ ein unheilverkün-  
dendes Gewitter; dasselbe wurde durch entgegenströmenden Föhn-  
wind landeinwärts getrieben, und verheerte die Markungen Langen-  
argen, Nonnenbach, Hemigkofen, Langnau, u. u. und die bayer. Ort-  
schaften Nonnenhorn, Wasserburg, Hergnau u. u. — Das Gewitter  
kam mit rasender Schnelligkeit angezogen, war nur von wenigen  
Donnerschlägen begleitet, dagegen fielen sofort Steine wie Hühner-  
eier, alles zerschmetternd, wo solche hinstielen. — Die im Freien  
vom Gewitter überraschten Arbeiter kamen mit blutenden Köpfen  
nach Hause, Pferde scheuten und gingen durch, Hühner wurden er-  
schlagen, und auf den südwestlichen Seiten der Häuser wurden Fen-  
ster und Dachziegel von der Wucht der niederfallenden Steine von  
Grundrithel bis zur Hälfte und noch mehr zertrümmert, so daß das  
nach dem Hagel niederströmende Wasser in die Zimmer, in die  
Stallungen und in die zum Theil schon eingestürzten Futtervor-  
räthe ungehindert niederrann. Eine Stunde nach dem Gewitter  
wurden noch Steine mit 30—50 Gramm schwer gewogen. In  
einzelnen schwerer betroffenen Punkten sind die Früchte total zer-  
hackt, die so reichlich mit blühenden Trauben behangenen Zweige  
massenhaft abgeschlagen. Versichert sind leider nur einige wenige  
Bürger, und ist es um so trauriger, als die hiesige Gemeinde vor  
2 Jahren ebenfalls von totalem Hagelschlag, und voriges Jahr  
theilweise, wenn auch nicht so bedeutend betroffen wurde. — Der  
Weingärtner, der nun seit 5 Jahren nie einen Lohn für seinen  
Schweiß geerntet, sieht sich abermals bitter enttäuscht.

**Birnbaum, 10. Juni.** Der Fürstbischof Dr. Förster von  
Breslau ist heute vom hiesigen Kreisgerichte wegen Androhung und  
Verfügung der großen Excommunication gegen den! Probst Rick in  
Rähme zu 2000 Mark Geldbuße eventuell 133 Tagen Gefängniß-  
strafe verurtheilt worden.

**Brüssel, 12. Juni.** Dem Lütticher Journal „Meuse“ zufolge besprach der Bischof von Namur auf einer Rundreise abermals die Kirchenverfolgung in Deutschland. Die „Meuse“ und das Brüsseler „Echo du Parlement“ werfen deshalb dem Bischofe Mißachtung der internationalen Rücksichten trotz der ausgesprochenen Mißbilligung des Ministeriums und der Kammer vor.

Aus **Newyork** wird vom 7. d. per Kabel gemeldet: „Auf den Loyalitätsinseln hat ein Erdbeben stattgefunden und gleichzeitig ergoß sich eine Fluthwoge über drei Dörfer.“

Die Newyorker Zeitungen bringen die Einzelheiten des schrecklichen Kirchenbrandes zu Holyoke im Staate Massachusetts. Es war Frohnleichnamsfest und die Einwohner von Süd-Holyoke, meist französische Katholiken, feierten dasselbe durch besonderen Abendgottesdienst in ihrer kleinen hölzernen Kirche, zu dem sieben- bis achthundert Personen, hauptsächlich Weiber und Kinder, sich versammelten. Der Gottesdienst war beinahe zu Ende und Pater Dufresne, der celebrirnde Priester, hatte sich gegen den Hochaltar gewendet, als eine junge Dame das Licht der mit Petroleum gefüllten Lampe vor dem Marienaltar plötzlich aufblitzen sah: sie verließ ihren Stuhl und suchte mit ihrem Fächer die Flamme zu löschen; dieser Versuch hatte schreckliche Folgen. Das Del fing Feuer, die Lampe explodirte, die Draperie um das Marienbild brannte im Augenblick lichterloh und bald hatte das Feuer die sichtbare Decke der Kirche erreicht; das Holz war so trocken wie Zunder und Dach und Kuppel der Kirche waren in Flammen gehüllt, ehe die Versammlung die Gefahr recht wahrnahm. Dann erwachte der Selbsterhaltungstrieb in seiner vollen Rücksichtslosigkeit. Männer und Weiber sprangen auf von ihren Sitzen und von der Kirchenflur und den Galerien stürzten alle den Thüren und Fenstern zu. Die stärkeren drängten sich vor, die Verwirrung begann und wurde bald zum verworrenen Knäuel, als die auf der Gallerie befindlichen von der Hitze der nahenden Flammen getrieben, auf die Köpfe der unten nach dem Ausgange Ringenden hinabzuspringen begannen. Das Gedränge war nun so arg, daß der Hauptaussgang gänzlich verstopft wurde und völliger Stillstand eintrat. Wem es bis dahin gelungen war, einen Ausweg zu finden, der war gerettet. Das Hilfesgeschrei der übrigen war bald durch die Flammen erstickt. Nach den telegraphischen Berichten beläuft sich die Zahl der Verbrannten auf 107.

Die New-Yorker Zeitungen erhalten spaltenlange Berichte über die Explosion einer Sodawasser-Fontaine in einer Apotheke in Boston, wodurch 6 Personen getödtet und viele mehr verwundet wurden. Die Explosion entstand in einem Gebäude an der Ecke der Washington- und Lagrange-Street um etwa 6 1/2 Uhr Abend, zu welcher Zeit der Verkehr am lebhaftesten war. In dem Augenblicke, als mehrere Personen an der Fontaine tranken, explodirte plötzlich etwas unterhalb mit einem Geräusch, wie das eines gedämpften Kanonenschusses. Unmittelbar darauf wurde das Gebäude in die Höhe gehoben und fiel dann mit furchtbarem Getöse unter den Hilferufen und dem kreischen vieler Menschen nieder. Die Wirkung war furchtbar; der Erdboden wurde auf einige Entfernung hin wie durch ein Erdbeben erschüttert, allenthalben zerbrochene Fensterscheiben und die Uhren blieben stehen. Eine mit Damen gefüllte Droische stürzte um und die Insassen fielen heraus. In dem Moment der Explosion wurde keine Flamme wahrgenommen, aber kurze Zeit darauf war der Platz mit Staub und Rauch und herumfliegenden Trümmern gefüllt. Die Feuerwehr wurde alarmirt und erschien bald an Ort und Stelle, um nach den unglücklichen Insassen des Hauses zu forschen. Zehn wurden bald geborgen, von denen 6 todt und die andern mehr oder weniger schwer verletzt waren. Man glaubt, daß die Explosion durch Gas verursacht wurde; aber wie sie so heftig werden konnte ist noch nicht ganz festgestellt. Das Gebäude war ein massives.

**Der Galeerensclave.**

Novelle von **Karl Wartenburg.**

(Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, laßt mich,“ bat Pierre, als ihn der Andere dicht an sich heranzog, — „fünf Minuten nur schenkt mir Eure Kettenglieder oder ich sterbe.“

Die Berührung mit diesem Gesellen in dem Augenblick, wo ihn der Anblick seines Calzimanos an die schönen Zeiten der Ehre und des Ruhmes erinnerte, war für Pierre entseßlich.

„Schenken?“ wiederholte der Raubmörder mit verwunderter Miene, „eine Grummücke hat nichts zu verschenken; aber wir wollen um die Kette würfeln, wer gewinnt, dem gehört sie heute.“

Und er griff in die Tasche und holte einen kleinen, selbstgefertigten Becher von Buchsbaumholz und ein paar Würfel her- vor.

„Hier, nimm und würfle,“ fuhr er fort, Pierre den Becher reichend.

Mit zitternder Hand ergriff ihn dieser, schüttelte und warf dreimal fünf.

„Fünfzehn!“ schrien einige Galeerensclaven, die sich als Zuschauer um die Beiden gestellt und mit leuchtenden Augen das Spiel verfolgten: — „nimm Dich in Acht, Cadin, daß Dir der Rekrut nicht die Partie abgewinnt.“

Cadin faßte den Becher mit wilder Gier, als handle es sich darum, eine Tonne Goldes zu gewinnen, schüttelte und ließ die Würfel auf den Fußboden hinrollen.

„Drei, sechs, fünf!“ schrien die wilden Gesellen, „macht vierzehn — Du hast verloren.“ — Cadin, zahle den Gewinnst aus.“

Erbittert über den Verlust, warf der Raubmörder Pierre die Glieder der Kette zu, so daß dieser im weiten Halbkreis herumgehen konnte und rief:

„Morgen Revanche, Kamerad, wenn Du auf Ehre hältst.“  
Das war Pierre's erster Tag im Bagno.

4.

Nach zehn langen, langen Jahren in denen ein Tag dem andern gleich — das Leben der Gefangenen fließt immer gleichförmig dahin — schlug für Pierre die Stunde der Befreiung. Man gab ihm seine alten Kleider wieder, — einzige fünfzig Francs, die er sich während seiner Gefangenschaft durch allerlei kleine in den Feiertagen gefertigte Schnitzarbeiten verdient und ein gestempeltes Stück Papier, auf welchem seine Personbeschreibung und die Bezeichnung „entlassener Galeerenssträfling“ stand. Zugleich bedeutete man ihm bei der Entlassung aus dem Bagno, daß er sich, wo er sich auch aufhalte, alle Monate, am Ersten, auf dem Polizeibureau seines Wohnorts melden müsse; im Unterlassungsfalle werde er dafür Polizeistrafe erhalten.

So wanderte er an einem schönen Herbsttage von Rochefort weg, wohin, wußte er nicht; es war ihm jedes Winkeln der Erde recht, nur nicht in St. Preveur, wo er einst glückliche, frohe Stunden verlebte und wo auf dem Kirchhof seine schöne Annette schlummerte, die Gram und Kummer in's frühe Grab gebracht hatten. — Das Leben im Bagno hatte ihn nicht verwöhnt, seine kleinen Ersparnisse befriedigten seine Bedürfnisse und so brauchte er nicht die Mildthätigkeit der Menschen in Anspruch zu nehmen.

Aber allmählig wurde seine Baarschaft immer geringer und als er eines Tags auf einem Hügel saß, von wo aus er eine große Stadt überblicken konnte, und sein Geld überzählte, fand er, daß er kaum noch vier Francs hatte, also gerade so viel, um noch drei Tage davon leben zu können. — Nachdenklich stützte er den Kopf in die Hand und überlegte seine traurige Lage; was sollte er anfangen, — wenn diese vier Francs aufgezehrt waren? Arbeiten? Er hatte darin bittere Erfahrungen gemacht; — oft hatte er sich, wenn er durch ein Dorf kam, den Bauern als Knecht angeboten, manche waren auch nicht abgeneigt gewesen, den starken, kräftigen Mann in ihren Dienst zu nehmen, aber wenn man dann nach seinen Papieren, seinen Dienstzeugnissen und Aehnlichen fragte und er aus seiner Mühe den Schein herausholte und sich als entlassener Galeerenssträfling legitimirte, — wollte Niemand etwas mehr von ihm wissen und Viele jagten ihn wohl unter Schimpfen und Schelten, daß ein ehemaliger Forcat (Galeerenssträfling) die Rechte haben könne, bei ehrlichen Leuten in Dienst zu treten, fort. Sie hörten nicht einmal darauf, wenn er ihnen sagte, daß er kein Dieb oder Fälscher — und ihnen sein unglückliches Schicksal erzählen wollte — wer sollte auch einem Galeerenssträfling glauben?

(Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt**

am 12. Juni 1875.

Dinkel per Ctr.	3 fl. 54 fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Haber per Ctr.	5 fl. 6 fr.	5 fl.	3 fr.	5 fl.	— fr.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

vom 10. Juni 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel per Ctr.	fl. 4	fr. 4	fl. 3	fr. 59	fl. 3	fr. 50
Haber per Ctr.	fl. 4	fr. 54	fl. 4	fr. 48	fl. 4	fr. 45

**Waiblingen.**

**Frischgebrannter weißer**

**Kalk**

ist sogleich zu haben bei

**F. G. Pfander.**